

Festgottesdienst in der reformierten Kirche Höngg

Der im «Höngger» vom zweiten Mai angekündigte Festakt zur Amtseinssetzung der neuen Pfarrer Bruno Amatruda und Markus Fässler fand grossen Widerhall in der Höngger Gemeinde, so dass die Kirche am vergangenen Sonntag Rogate bis auf den letzten Stuhl besetzt war.

Nach dem Eingangsspiel der Orgel richtete der Dekan Dr. Herbert Kohler das Wort an die Gemeinde und berichtete über den Auszug aus Ägypten und wie Mose als Vertreter des Volkes den wegen Gottesmissachtung erzürnten Gott erfolgreich umstimmen konnte. Er erläuterte die Umsetzung auf das Heute und sprach von der Gottesfrage, die mit Leidenschaft durch Pfarrer vertreten werde, auch wenn Pfarrer zeitweise erfolglos seien und ihr Einsatz nicht sofort sichtbar. In neue Pfarrer werden immer **Erwartungen** gesetzt, und die Gemeinde verspricht sich viel Neues, auch wenn es primär um die Fortsetzung der Arbeit geht, denn die ersten Gottesdienste sind sie nicht! Der Dekan erwähnte noch die Reform in der Zürcher Kirche und empfahl, sich nicht zu grosse Sorgen um die Zukunft zu machen, denn Gott ist bei uns. Nach dem Zwischenspiel der Orgel nimmt Dekan Dr. H. Kohler die Amtseinssetzung vor – zuerst Pfarrer Bruno Ama-

truda, «Mein Herz ist bereit...», dann Pfarrer Markus Fässler, Psalm 116. Es folgte die Ansprache des Präsidenten der Kirchenpflege, Jean E. Bollier, der darauf hinwies, dass die Kirche überall dort ist, wo das Wort Gottes verkündigt wird. Die Landeskirche beruht auf der Auslegung Zwinglis, und die Aufgaben sind in der Kirchenordnung in Art. 1 bis 5 niedergeschrieben, und diese wurden von Jean E. Bollier vorgelesen. Die kirchliche Arbeit ist die Verkündigung der christlichen Lehre und die Seelsorge. Pfr. Markus Fässler sieht in der Unterweisung (Unterricht/Jugendgottesdienst) den Schwerpunkt seines Wirkens, und im Rütihof den ergänzenden. Pfr. Bruno Amatruda wird die Oberstufe unterrichten und gibt Religionsunterricht in der Schule. Unterweisung ist wichtig wegen der Orientierungslosigkeit der Menschen, und **Christen sollen Werte weitergeben**. Das sind die Ziele des erhaltenen Auftrags.



Pfr. Bruno Amatruda mit Frau Denise Egloff, den kommenden Anforderungen mit Zuversicht entgegensehend.



Pfr. Markus Fässler mit seiner Frau Evelin vor Beginn der Festlichkeiten

Dekan Dr. Herbert Kohler und Kirchgemeindepräsident Jean E. Bollier freuen sich über den gelungenen Festgottesdienst



Kirchenchor mit Dirigenten Peter Aregger im Saal vom reformierten Kirchgemeindehaus

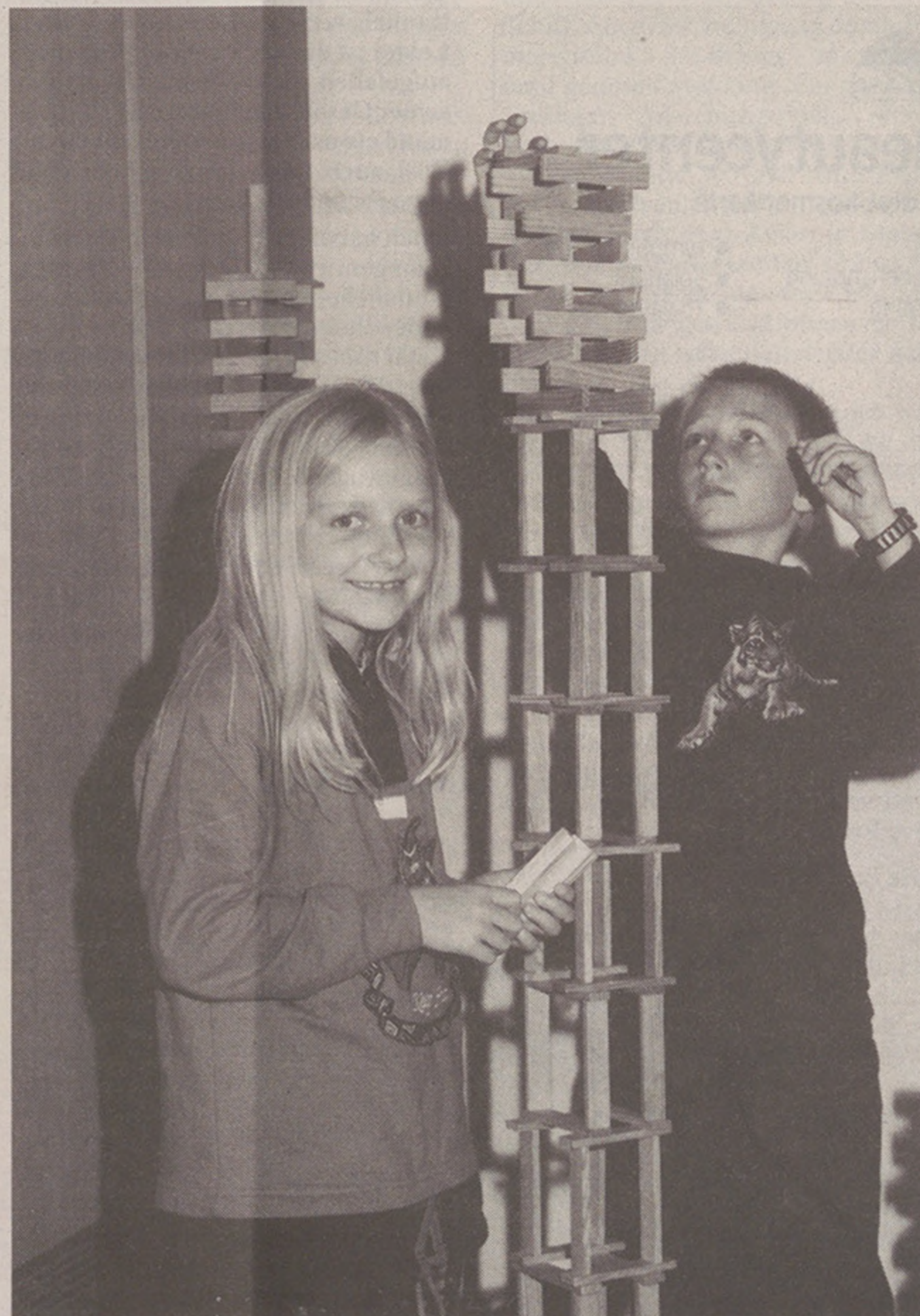
Land mitgebracht hat. Die so vorgestellten Pfarrer verharrten noch einen Moment im Zwiegespräch, erzählten, was sie «mitbrachten». Anschliessend gab es eine **Kostprobe** ihrer Fähigkeiten in der Auslegung der Bibel, je eine 5-minütige Predigt. Der Kirchenchor löste ab mit Musik zu Psalm «Selig, die in deinem Hause wohnen». Pfrn. Barbara Wiesendanger und Pfr. Ruedi Wäffler sprachen die Fürbitte für die

neuen Pfarrer, Pfr. Matthias Reuter erklärte die Abgänge und Zugänge = 100%ige Pfarrstellen für die Pfarrer Amatruda und Fässler sowie Vize-Dekanin Wiesendanger, 50%ige für Pfr. Reuter in der Gemeinde, 50% als Medienpfarrer, 50%iger Einsatz für Pfr. Wäffler. Die Gemeinde begab sich nach dem Ausklang des Orgelspiels von Organist Robert Schmid auf den Weg zum



Jean E. Bollier, flankiert von den neuen Pfarrern mit Rosenbäumchen für das Zuhause in Höngg.

Eine sehr schöne Geste war die Überreichung von Geschenken an die neuen Pfarrer, und zwar je ein Stein des Berges Sinai, die Jean E. Bollier von einer Reise ins Heilige



Junge Christen gemeinsam am Bau ihres Fantasie-Gebäudes, auf dass es nicht einstürze. Es war auf Fels gebaut!

reformierten Kirchgemeindehaus, wo der Apéro und Blätterteiggebäck sie bereits erwartete. Ein feines Mittagessen erfreute ab 12 Uhr die Gauen der Festtagsgesellschaft, serviert von den Konfirmanden der Kirchgemeinde. Nach dem Hauptgang heisst Pfrn. B. Wiesendanger die neuen Kollegen herzlich willkommen mit der «message»: **Gib nicht auf, öffne selbst geschlossene Türen**. Jean E. Bollier führt durch das Fest und stellt die neuen Pfarrfamilien vor und überreicht zum Einzug in die Gemeinde je ein Rosenstammbäumchen.

Der Präsident der Bezirkskirchenpflege rechts der Limmat, H. P. Albiez, der in Höngg wohnt, übernimmt von Jean E. Bollier und spricht über das Besondere der Gemeinde Höngg. Jetzt wird noch die Küchengarde den Anwesenden vorgestellt, die den für Speis und Trank Verantwortlichen spontan applaudieren. Zum Schluss hebt die Präsidentin der römisch-katholischen Pfarrei Heilig-Geist, Brigitte Kämpfen-Federer, die Gemeinsamkeiten der christlichen Konfessionen hervor und begrüsst die neuen Pfarrer. Das Gegensätzliche der hiesigen römisch-katholischen Kirche besteht darin, kurioserweise, dass die Positionen mehrheitlich von Frauen besetzt sind im Vergleich zur Landeskirche. Kirchgemeindepräsident Jean E. Bollier dankt allen und verabschiedet das Fest um 15 Uhr.

Text: Roé Grigoleit, Foto: Louis Egli

Jahresbericht 2001

Höngger

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 75. Jahrgang

Der «Höngger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Winzerstrasse 5
Postfach, 8049 Zürich,
E-Mail: egli.druck@gmx.net
Telefon 013401740, Fax 013401741

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per A-Post:
jährlich 64.— Franken, inkl. MWST
Insertatenpreis, 1spaltige mm-Zeile 75 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 350 Rp.
+7,6% Mehrwertsteuer

Nr. 19 Donnerstag, 16. Mai 2002

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 19.00 Uhr
einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Zwei Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 181 · Regensdorferstrasse 2



VEREIN
WOHNHEIM
FRANKENTAL

Limmattalstrasse 414
8049 Zürich

Telefon 01/341 97 10

Postcheck 87-45619-1

Vorwort des Präsidenten des Vereins

Das Jahr 2001 und insbesondere der 11. September werden mit Sicherheit in die Geschichte eingehen. War es ein «annus horribilis», ein Jahr des Schreckens? Nicht für das Wohnheim Frankental. Im Gegenteil! Das vergangene Jahr brachte wieder Hoffnung. Nachdem das ursprüngliche Projekt des Ostflügelumbaus sowie das gemeinsame Vorhaben mit der benachbarten Genossenschaft ins Stocken gerieten, entwickelte die Heimleitung gemeinsam mit dem Architekten so etwas wie eine Überlebensstrategie. Durch Aufgabe der Heimleiterwohnung wurde der Weg geebnet, um eine geschlossene Wohngruppe im Erdgeschoss zu bilden. So ist es möglich, behinderte Menschen mit erhöhtem Betreuungsaufwand aufzunehmen. Die Mitgliederversammlung und die Finanzkommission erteilten die Zustimmung zur Verwendung der vorhandenen Finanzmittel für die Anpassung des Wohnheimes an die neuen Vorschriften und die Erweiterung um zwei Plätze sowie einen Entlastungsplatz. Nach zwei weiteren Gesprächen des Präsidenten mit der kantonalen Behörde konnte darauf die Eingabe fertig for-

muliert werden. Gross war die Freude, als Anfang dieses Jahres die Genehmigung von Bund und Kanton eintraf. Mit grossem Elan wird nun an der Realisierung gearbeitet. Auch wenn es sich um eine Anpassung und nur einen ganz bescheidenen Ausbau handelt, bedeuten diese Arbeiten für den Verein und das Heim einen Schritt in die Zukunft. Eine Zukunft, der wir mit Zuversicht entgegengehen.

Es verbleibt mir die angenehme Pflicht zu danken. Der Heimleitung und den Angestellten für ihren Einsatz und für die Fürsorge, die sie den Pensionärinnen und den Pensionären zukommen lassen, der Heimkommission für ihre Begleitung, der Baukommission und der Finanzkommission für ihren selbstlosen Einsatz zum Wohle unseres Wohnheimes und den vielen treuen Spendern, die uns auch dieses Jahr wieder unterstützt haben. Die vielen Zeichen der Sympathie und der Teilnahme in Höngg und ausserhalb geben uns Mut und stärken unseren Glauben an die Zukunft.

Der Präsident
Friedrich E. Hoyer

Bericht der Heimleitung

Alles, was man gemeinhin Vergangenheit nennt, ist im Grunde nur eine leiser und dunkler gewordene Art von Gegenwart.

Gertrud von Le Fort

Jahrringe

Wachstum, das manchmal beschwerlich empfunden wurde, hat sich der Vergangenheit zugefügt und einen weiteren Ring gebildet, der dem Baum Gestalt gibt. An den Jahrringen lässt sich Vergangenheit ablesen, diese leiser und dunkler gewordene Art der Gegenwart.

Die Gegenwart 2001 ist bereits leiser und dunkler geworden, am Jahrring werden später Erschütterungen in der Institutionsgeschichte sichtbar sein, knorrige Verhärtungen, aber auch ruhige, fortlaufende Linien und helle, seidenglasse Abschnitte.

Die verwaiste Küche, ein knorriger, harter Abschnitt

Seit Eröffnung des Wohnheimes im Jahr 1983 hat Käthi Knecht die Küche geführt und sich nach den langen Jahren der Zusammenarbeit einer neuen Aufgabe zugewandt. Die Küche in der Institution ist mehr als der Raum, in welchem Mahlzeiten zubereitet werden; sie ist ein zentraler Ort, von welchem viele und mannigfaltige Impulse ausgehen. Die Küche ist zunehmend von den Wissenschaften vereinnahmt worden: Ernährungswissenschaft, Ökonomie, Hygiene und Lebensmittelkontrolle verwandeln Kü-

chen in effiziente, Gewinn bringende Hochsicherheitstrakte. Dem die Lebensqualität beeinflussenden Anteil einer die Sinne ansprechenden Zubereitung von gesunder und abwechslungsreicher Kost wird aus Kostengründen die Beachtung entzogen. So haben auch wir uns Mahlzeiten eingekauft, die unter Berücksichtigung aller wissenschaftlicher Erkenntnisse hergestellt werden und nur noch der Aufbereitung bedürfen. Die Aufbereitung der Mahlzeiten setzt keine besonderen Kenntnisse voraus, die Verantwortung liegt ausserhalb des Heimes, das Essen verliert sein Gesicht. Das Ergebnis ist entsprechend dürrig ausgefallen, das Essen wurde zur blossen Ernährung und verlangte dennoch einen hohen zeitlichen Aufwand, ohne lohnende Anerkennung einzubringen. Diesen zeitlichen Aufwand erbrachte die seit einigen Jahren in der Lingerie tätige Maria Riccio, die eines Tages mitteilte, dass sie in der Lage sei, mit wenig mehr zeitlichem Aufwand das Essen frisch zuzubereiten.

Im September wurde die Küche wieder zum zentralen Teil des Wohnheimes, das Essen italienisch und persönlich, auch Frust und Freude sind wieder eingezogen und der Wissenschaft wird angemessen Beachtung geschenkt.



Das Thema dieses Jahres «Jahrringe» erinnert automatisch an einen Baum. Je älter ein solcher ist, desto mehr Jahrringe kann man zählen. Immer wieder trifft man solche Veteranen, die auf ein langes Leben zurückblicken können. Meist sind sie aber äusserst knorrig und gezeichnet von den Strapazen und Verwundungen, die ihnen während Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten zugefügt wurden. Wie vielen Stürmen, Gewittern oder anderen Naturgewalten haben sie während all dieser Jahre getrotzt. Jeden Frühling putzen sie sich stolz mit einem neuen Blüten- und Blättergewand heraus, welches sie dann im Herbst bunt bemalt wieder fallen lassen, um sich auf die kalte und ungemütliche Jahreszeit vorzubereiten. Dieser immer wiederkehrende Kreislauf erinnert an unser eigenes Leben. Wir alle kennen die Momente der Tiefe oder Enttäuschungen, welche aber von vielen schönen und positiven Erlebnissen und Erfahrungen wettgemacht werden, die glücklicherweise meist überwiegen.

Auch in unserem Heim gab es zeitweise schwierige Klippen zu umschiffen, was aber dank den Bemühungen unserer Heimleitung und des ganzen Teams immer wieder erfolgreich gelungen ist. Nur schon die Tatsache, dass wir von der Höngger Bevölkerung getragen sind und uns von allen Seiten jede erdenkliche Unterstützung zuteil wird, gibt uns den nötigen Auftrieb und die Bestätigung, dass wir auf dem rechten Weg sind.

Anfang Juli wurde uns von Frau Caseri der wegen Todesfalls ihres Gatten nicht mehr benötigten Renault Express geschenkt. Dieser ist mit einer Rampe versehen und somit ideal für den Transport einer Person im Rollstuhl. Obwohl unserem Heim vor zwei Jahren ein wunderschöner Bus geschenkt wurde, so ist dieses kleinere äusserst praktische Auto eine ideale Ergänzung und dient hauptsächlich für kürzere Fahrten wie Arztbesuche usw.

Dank einer grossen Geburtstagsspende war es uns möglich, am 12. Juli wieder einmal mit all unseren Betreuten einen Ausflug zu unternehmen. Die Fahrt führte uns mit dem Rollstuhl nach Romanshorn und anschliessend mit dem Schiff nach Meersburg. Bei

Ausflug nach Meersburg



Vorwort der Präsidentin der Heimkommission



Adventsfeier in Höngg mit wunderschöner Show, Zauberei und anderen Künsten.

schönstem Wetter genossen wir ein vorzügliches Mittagessen inklusive musikalischer Umrahmung auf dem Schiff. Auch der Rundgang durch das malerische Städtchen Meersburg fand generell Anklang. Ein ganz besonderer Anziehungspunkt waren auch die vielen bunten Läden und Verkaufsstände, wo sich Ruth Kölliker gar noch einen neuen Sommerhut erstand. Nach dem Zvieri in Meersburg und anschliessendem Imbiss auf dem Schiff brachte uns der Chauffeur nach einem langen und intensiven Tag glücklich und zufrieden wieder nach Hause.

Wie alle Jahre wurden wir auch wieder vom Kiwanis Club Höngg verwöhnt. Die Mitglieder organisierten nicht nur das bereits zur Tradition gewordene Sommerfest, sondern haben unserem Heim auch eine dringend benötigte Rollstuhlwaage geschenkt. Einen ganz besonderen Höhepunkt stellte auch die Adventsfeier im Kirchgemeindehaus Höngg dar, wo

wir einer wunderschönen Show mit Zauberei und anderen Künsten beiwohnen durften. Selbstverständlich wurden wir auch von vielen anderen Freunden und Gönnern unterstützt, sei es in Form einer Spende oder eines Beitrages an den für dieses Jahr geplanten Umrespektive Erweiterungsbau. Ganz speziell erwähnen möchte ich auch einmal die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, welche sich für unsere Behinderten einsetzen, sie regelmässig besuchen und betreuen. Im Namen der Heimkommission, der Heimleitung sowie des ganzen Teams möchte ich mich bei all unseren Gönnern und Sponsoren für das unserem Heim entgegengebrachte Wohlwollen herzlich bedanken. Es ist schön zu wissen, dass sich so viele Leute für unsere Arbeit interessieren und uns unterstützen.

Silvia Bohli
Präsidentin Heimkommission

Während der Ferien oder bei Krankheit der Köchin können wir das Essen von einer grossen Institution, den Wohnstätten Zwysigstrasse, beziehen, täglich frisch und schmackhaft, wenn auch verbunden mit dem Aufwand einer täglichen Fahrt über die Brücke, einem Aufwand, der für die Qualität gerne erbracht wird.

Der dunkle Fleck Tod

Am 28. Februar ist Giovanni Meolige gestorben nach einer Zeit des allmählichen Entgleitens und, wie immer, dennoch unerwartet und zu früh. Giovanni Meoli hat in der Zeit seines Lebens im Frankental viel bewegt; einmal durch seine liebenswerte und allen freundlich gesinnte Art, aber auch durch die Anteilnahme seiner Schwester und seiner Nichte, seiner ganzen Familie, die das Frankental zu einer Heimat für Giovanni mitgestaltet haben. Sein Tod ist seiner Schwester noch sehr gegenwärtig, der Schmerz jedoch wird leiser und die Erinnerung blasser. Die Besuche seiner Schwester im Frankental zählen noch immer zu den gerne gesehenen Abwechslungen im Alltag.

Die langen Linien

Den grössten Teil eines Jahres bildet die fortlaufende Linie, die sich um das Zentrum zieht, um die Aufgabe, ein Zuhause für Menschen mit einer geistigen Behinderung zu führen. Die Linie des gelebten Alltags macht das Wachstum aus, die Zunahme an Kraft und Gestalt. Vier Menschen sind im Jahr 2001 im Frankental angekommen, drei Männer und eine Frau im Alter von 20 bis 70 Jahren, ein grosses Spektrum. Zuhause waren sie zuvor bei Eltern, im Kinderheim und in der Psychiatrischen Klinik, eine Vielfalt auch an Vorgeschichten, die jetzt, am neuen Lebensort, leiser und dunkler werden und dennoch die Gegenwart der betroffenen Menschen mitprägen. Die Töne und Farben dieser Lebensmelodien bestimmen ebenso die Gegenwart der bisherigen Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Betreuerinnen. Das Zusammentreffen dieser Unsummen an gemachten Erfahrungen erzeugt Spannung, Energie. Miterzeugt wird diese Energie auch immer von neuen Mitarbeitenden, sie bringen ihre Erfahrungen, ihre vergangene Gegenwart mit ein und beeinflussen die Dynamik.

Viele Energien sind im Berichtsjahr genutzt worden.

In der Werkgruppe sorgt eine erfahrene Hausfrau für die Qualität und Vielfalt der am Markt zu verkaufenden



Konfitüren. Mit viel Verständnis führt sie die Pensionärinnen und Pensionäre an die Aufgaben heran und versteht es, mit einfachsten Mitteln zu gestalten. So hat das Stricken wieder Einzug gehalten. Es wird weiterhin Energie brauchen zu akzeptieren, dass auch bei ablehnender Haltung gegenüber den entstehenden Gegenständen respektiert werden muss, dass die Frauen dabei befriedigendes Tun erleben.

Der Löwe ist los...

Nach einem kurzen und beschwerlichen Leben war er nach der letzten Attacke nicht mehr zu retten, der Löwe, der als Wegbeschreibung diente an der Grenze zwischen Oberengstringen und Höngg. Nachdem er schwer beschädigt restauriert und anschliessend versichert und fester verankert wurde, durften wir uns noch einige Zeit an seinem Anblick erfreuen. Nochmals diente er in einer Nacht einem Dompteur, der versuchte, ihn zu zähmen. Sein Rücken hat der Belastung wohl standgehalten, sein Fuss ist dabei gebrochen und damit auch sein Herz. Wir bedauern den Verlust und versuchen vergebens, diese wiederkehrende Zerstörungslust zu begreifen!

Die Textilgruppe musste nach den Jahren des Webens, das unterdessen zu anspruchsvoll geworden ist und zu viel Eigenleistungen der Betreuerinnen erfordert, nach neuen Möglichkeiten suchen. Mit viel Einsatz wurden Stempel entwickelt, die nun verwendet werden, um den Stoff für die Deckeli zur Dekoration der Konfitürengläser zu bedrucken. Dabei kann die Auswahl der passenden Farben und Muster zum Übungsfeld werden, sich zu entscheiden, etwas abzulehnen oder gutzuheissen. Die Gruppe übernimmt auch Aufträge, und eine besondere Freude war die Gestaltung der Tischdekoration für die Seniorenweihnacht des Frauenvereins Höngg. Der im Quartier manifestierte Integrationsgedanke bedeutet Anerkennung für die Betreuten und motiviert auch die Mitarbeitenden, die sich über den kreativen Anteil ihrer Arbeit sehr freuen.



Adventszeit im Frankental

In der Gartengruppe ist ebenso die Arbeitskraft der Betreuer und Betreuerinnen notwendig. Der Garten im Rütihof ist jedoch zur Institution in der Institution geworden. Er ermöglicht Übernahme von Verantwortung für die einen, für andere ist er bereicherndes Tun. Der erweiterte Lebensraum ist für alle ein Gewinn, und Sommertage unter dem Nussbaum sind eine besondere Erholung. Die Ernte entschädigt für die Mühe, und das Erlebnis eines Misserfolges ist eine Erfahrung, die zum Leben gehört.



Ernteglück

Der Löwe, der Löwe, der Löwe ist tot.

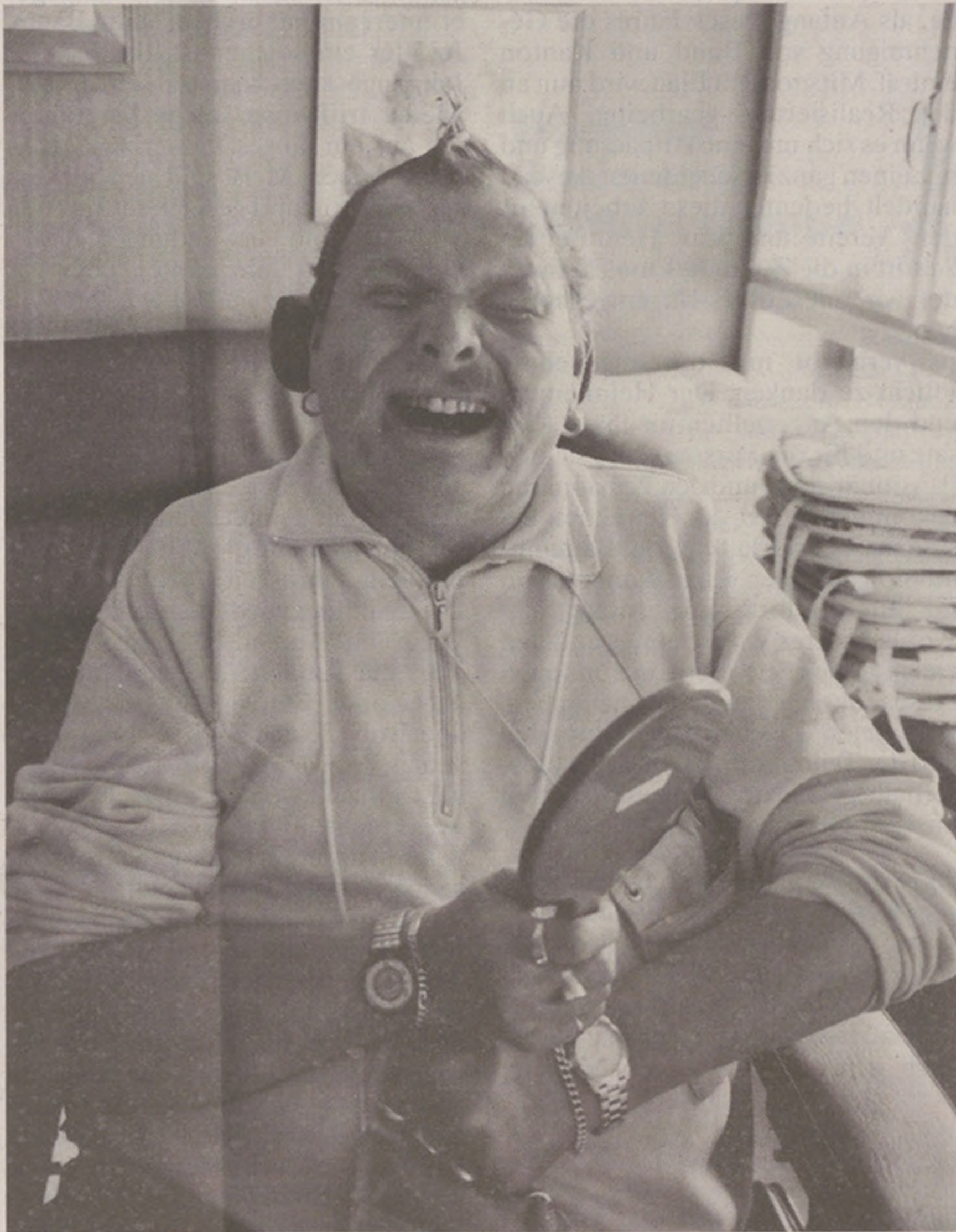


Maja Lüscher, langjährige Leiterin des Ateliers, hat ihr Arbeitspensum reduziert. Sie stellt ihr Wissen und ihre Erfahrung in der Einzeltherapie zur Verfügung. Während einer halben bis zu eineinhalb Stunden wöchentlich geht sie mit Märchen, Geschichten und Gesprächen sowie dem Einsatz vieler gestaltender Mittel auf die individuellen Bedürfnisse und Stimmungen der Betreuten ein. Das lange Vertrauensverhältnis zu einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner macht es möglich, Entspannung und Ruhe in den Alltag eines steten Zusammenlebens zu bringen.

Jeden Monat nimmt Frau Lüscher Anteil an der von Eva Maria Fischer gestalteten Gemütsstunde der ökumenischen Behindertenseelsorge. Seelische Erholungspausen sind ein kleiner, aber sehr wichtiger und harmonisierender Teil des Alltags.

Seit Jahren führen Bernadette Pichler und Pia Fehlmann den Kreativ-Tanz am Montagabend. In zwei Gruppen wird während einer Stunde im Mehrzweckraum alles eingesetzt, was Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen zu aktiver Bewegung und zur Freude daran motivieren kann. Wie wichtig diese Stunden sind, ist zu erfassen an den Äusserungen: «Hütt zAbig gan ich go tanze.»

45 Jahre Beat



Alle diese Einsätze,

die Tage und Wochen strukturieren, ändern nichts an der Tatsache, dass der Löwenanteil an Energie in der Wohngruppe verbraucht wird, sowohl von den sozialpädagogisch Tätigen als auch von den Betreuten.



Seidenglatte Abschnitte bilden die Feste!

Im Berichtsjahr durfte Beat O. seinen 45. Geburtstag begehen, umgeben von seiner Familie, von Freunden und allen Heimbewohnerinnen und Bewohnern. Wie die Bilder zeigen, war die Stimmung gut, und es bedeutete ein schönes Stück «Normalität», gemeinsam im Restaurant ein solches Ereignis zu erleben. Wir hoffen, dass sich die Gelegenheiten auch in Zukunft wiederholen, um das Leben zu feiern, ist doch den uns anvertrauten Menschen das Leben nicht weniger wert als uns das unsrige!

Täglich muss ein neuer Anfang gefunden werden, die Zeit einzuteilen, die Aufgaben aufzuteilen, das Zusammenleben zu ordnen, denn am Anfang ist stets das Chaos...

Für die Körperpflege brauchen die alternden Menschen immer mehr Unterstützung, die Pflegeabhängigkeit nimmt allgemein zu. Diese Unterstützung oder auch die Ausführung der Pflege bedeuten Zuwendung, und davon möchten alle möglichst viel! Das Setzen von Prioritäten und die «Gerechtigkeit» fordern viel. Auch der Haushalt will gepflegt sein, die noch zu vergebenden Arbeiten für Bewohnerinnen und Bewohner werden immer kleiner oder brauchen

Das grosse Fest



zeitraubende Begleitung. Der Zeitraum für das Morgenessen ist sehr wichtig, um nicht in Hektik zu verfallen.

Die Nachmittage und Abende in der Wohngruppe

lassen mehr individuelle Betreuung zu. Besuche von Angehörigen oder Bezugspersonen bereichern den Alltag und entlasten die Betreuenden. Schon die Anteilnahme und die Möglichkeit zu einem Gedankenaustausch motivieren. Am Abend sind noch immer die Besuche im Freizeittreff möglich, die Abendstunden entwickeln sich jedoch mehr und mehr zu einer Zeit der Ruhe. Die alternden Menschen gehen nicht mehr gerne aus in der Dämmerung und Dunkelheit, die mehrfach behinderten Menschen brauchen Zeit für Pflege und richtige Lagerung für die Nacht. Die individuellen Bedürfnisse werden dennoch beachtet. Durch sorgsamem Umgang mit der Arbeitszeit sind Einzelausgänge und Besuche von Veranstaltungen möglich.

Abwechslung bringen auch die Ferientage,

die in angepasster Form geplant werden, mit wenigen Personen und ausreichender Betreuung, über einzelne Tage oder während einer Woche. Es ist viel Aufwand nötig, der Erfolg belohnt jedes Mal: Das Herauslösen aus dem Kokon des Alltags beflügelt. Verhaltensweisen, die im Alltag Mühe bereiten, sind wie weggewischt, die gemeinsam verbrachte Zeit wird nicht ständig unterbrochen, die Alltagspflichten fallen weg, die Verständigung verbessert sich und das Verständnis nimmt zu.

Skitag des Personals



Die Linie wird sich weiter ziehen,

die Qualitätssicherung wird uns weiterbeschäftigen, die Dynamik des Zusammenlebens wird durch sich erweiternde Kenntnisse der in der Ausbildung stehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit entwickelt, wird weiterhin Energie erzeugen, notwendige Lebensenergie für die Institution. Für diesen Einsatz während des Berichtjahres möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Betreuung, der Beschäftigung und in Küche und Haushalt mitarbeiten, herzlich danken. Es bedeutet Genugtuung, wenn trotz Missverständnissen, Uneinigkeiten und Schwierigkeiten ein Klima erhalten wird, das den betreuten Menschen ein lebenswertes Dasein ermöglicht!



Spenden Stiftungen

August Weidmann Stiftung, Thalwil	Fr. 1000.—
Ernst Göhner Stiftung, Zug	Fr. 2000.—
Ernst und Theodor Bodmer Stiftung, Zürich	Fr. 4000.—
David Rosenfeld'sche Stiftung, Zürich	Fr. 1000.—



Spenden Kirchgemeinden

Kirchgemeinde Höngg Abdankung Isler Paul	Fr. 870.85
Kirchgemeinde Höngg Abdankung Glutz-Schäfer Erwin	Fr. 762.80
Kirchgemeinde Höngg Abdankung Gwalter Berta	Fr. 650.60
Kirchgemeinde Höngg Abdankung Ammann Alice	Fr. 380.—
Kirchgemeinde Höngg Abdankung Huber-Bossert Emma	Fr. 240.—
Kirchgemeinde Höngg Abdankung Redard Erika	Fr. 265.75
Kirchgemeinde Höngg Abdankung Schaub David sen.	Fr. 1246.90
Röm.-Kath.Heilig-Geist	Fr. 1000.—

Die seidenglatten Abschnitte

können Sie dem Jahresbericht unserer Präsidentin der Heimkommission, Silvia Bohli, entnehmen, und über die Maus, die vom Berg geboren wurde, informiert Sie unser Vereins- und Vorstands-Präsident, Prof. Friedrich E. Hoyer. Sie helfen entscheidend mit, dass die Energie umgesetzt werden kann, indem Sie uns unterstützen, beraten und mit Schub- oder Bremswirkung das Boot mit steuern. Für die freundschaftliche und kompetente Unterstützung möchte ich Ihnen allen an dieser Stelle den Dank von Betreuten, Mitarbeitenden und der Heimleitung aussprechen. Der Dank gebührt allen Spenderinnen und Spendern, Anteilnehmenden, Familienangehörigen und Bezugspersonen und vor allen Dingen den Bewohnerinnen und Bewohnern! Sie fordern unsere menschliche, soziale und fachliche Kompetenz und ermöglichen ein partnerschaftliches Wachstum, ihr Wohlbefinden war, ist und bleibt uns Motivation und Belohnung.

Rosmarie Wydler
Heimleiterin



Spenden von Fr. 300.— bis Fr. 4665.—

Aerne-Hug Ernst Zürich	Fr. 1000.—	Huber-Bosshard Emma Zürich	Fr. 800.—	Pieren Ernst Zürich	Fr. 500.—
Aisslinger Hermann Dr. Zürich	Fr. 300.—	Hügler-Naegeli Peter Zürich	Fr. 1000.—	Rentenanstalt Swiss Life, Zürich	Fr. 1000.—
Bachmann Lisbeth Unterengstringen	Fr. 300.—	Illl Paul Zürich	Fr. 300.—	Rieter-Hess Lina Thalwil	Fr. 600.—
Bohli Willy + Silvia Zürich	Fr. 1950.—	Isenring Ruth Zürich	Fr. 300.—	Samariterverin Höngg Zürich	Fr. 650.—
Borer Willy J. Zürich	Fr. 1200.—	Jäckli Anny Zürich	Fr. 4000.—	Sperandio Arnold Zürich	Fr. 400.—
Castellanlani Heidi Zürich	Fr. 300.—	Kiwanis Club Zürich-Höngg, Zürich	Fr. 3676.50	Suter Albert + T. Zürich	Fr. 500.—
Fehlmann Ida Zürich	Fr. 500.—	Kraft-Hofmann Beatrice, Zürich	Fr. 300.—	SV Höngg Aktivsektion Sponsorenlauf Zürich	Fr. 1264.—
Frei-Huber Hans-Ulrich, Zürich	Fr. 350.—	Linsi-Schenkel Ulrich Zürich	Fr. 400.—	Turnverein Höngg Preisgeld Seeüberquerung, Zürich	Fr. 500.—
Harb Josef Urdorf	Fr. 4665.—	Malmsheimer Barbara Zürich	Fr. 500.—	Von Burg-Baldini Sibylle Oberengstringen	Fr. 1000.—
Hausmann Konrad + E. Zürich	Fr. 300.—	Meier Fritz Zürich	Fr. 400.—	Wiesendanger Peter Dr. Zürich	Fr. 500.—
Hoyer Friedrich E. Prof. Zürich	Fr. 1780.—	Meyer Rosa Zürich	Fr. 500.—	Zweifel Paul Zürich	Fr. 400.—
Hubacher Hansueli Oberengstringen	Fr. 300.—	Ott Rosmarie Zürich	Fr. 1510.—		

Spenden Fr. 100.— bis Fr. 299.—

Affolter Rolf, Zürich	Gnehm Erhard, Zürich	Recher Maria E., Zürich
Aisslinger Peter H., Zürich	Graf-Ziegner Adolf, Winterthur	Rest. Rütihof
Ak Vreni, Baar	Greiner Peter, Bern	J.P. Luteijn, Zürich
Altherr Ernst und Silvia, Zürich	Greminger Max, Uitikon	Reutemann Jürg W., Zürich
Andergon Hedy, Zürich	Gut Margrit, Zürich	Rey-Zahnd Marlies, Zürich
Bächli Herbert, Zürich	Guthertz-Rüdt Lotte, Zürich	Rhyner V., Zürich
Bachmann Erna, Zürich	Gysi Jürg, Zürich	Rieder-Spinner Hans, Zürich
Bachmann, Jakob und Anny, Zürich	Härtsch Ursula, Zürich	Riedhof Food
Banz Alfred M., Hünenberg	Heusser René, Hitzkirch	Rohstoff AG, Zürich
Barandun Stefan, Geroldswil	Heusser-Huber Jakob, Zürich	Rutishauser Walter, Scherzingen
Baugesellschaft Nera AG, Zürich	Hilti-Tschappu Armin, Zürich	Rytz Rudolf, Oberengstringen
Baumann Ruth und Hans, Zürich	Hirter Otto, Zürich	Saurer Helmuth, Geroldswil
Baumann-Stotz Hilda, Zürich	Hoffmann Max, Oetwil am See	Schäppi Ernst, Leubringen
Baur Manfred, Regensdorf	Hofstetter Philipp, Herrliberg	Schaub David, Zürich
Baur Ottilie, Zürich	Hofstetter Silvia, Spreitenbach	Schaumann-Doswald Karl, Pfaffhausen
Berchtold Josefine, Zürich	Holzinger M. und W., Zürich	Schläpfer René, Zürich
Biel Walter Dr., Watt	Huber Willy, Zürich	Schmid Karl, Höri
Bieri Josef, Zürich	Isenring Werner und Heidi, Zürich	Schmidlin Hans Rudolf, Wädenswil
Bläuel Paul, Zürich	Isenring-Dubno Ruth, Zürich	Schnider Ewald und Edith, Zürich
Bodmer-Schlenk Henry, Zollikerberg	Isler-Zweifel Fred, Wildeg	Schön Klara, Zürich
Boller Kaspar Dr., Adliswil	Johner Werner, Zürich	Seiler Ernst, Zürich
Borer-Flury Willy, Zürich	Jud-Müller Rosa, Zürich	Senn Gustav, Zürich
Bosshart-Kägi Ernst, Zürich	Keim Albert, Zürich	Senn Rudolf, Richterswil
Braun Marianne, Zürich	Kienzi Arlette, Zürich	Sibler-Wildberger Georg, Zürich
Bruder und Zweifel, Zürich	Killias Anton, Zürich	Sonder Sigrun und A., Zürich
Bryner Berty, Watt	Kläsi Peter, Männedorf	Spalinger Ernst, Zürich
Burri Rudolf, Zürich	Kleinert Jürg Dr., Zürich	Staiger Susanna und Reinh., Zürich
Camille Paul und Germaine, Zürich	Knoblauch Rudolf, Schlieren	Steiner Trudy, Zürich
Caprez E. und R., Gossau	Köhler Andreas, Weiningen	Stiefel-Gwalter U., Zürich
Christen-Züst H.R. Dr., Winterthur	Köllicker Martin, Lufingen	Studer Rita, Zürich
Cincera Ernst, Zürich	Kropf-Berchtold Jürg, Zürich	Studer-Borer Anna, Feldbrunnen
De Capitani Ricco, Zürich	Kull-Haderer Werner, Uitikon	Stüssi Hansjörg, Zürich
Denicola Bruno, Zürich	Langenegger Ruth, Thalwil	Stutz Peter, Oberglatt
Egli Marcel, Wallisellen	Lehmann Monnerat Fritz, Zürich	Suter Heidy, Zollikon
Ehem. Bez.-Schüler, Schinznach	Leppert Paul, Zürich	Suter-Schäublin Elisabeth, Zürich
Ermel Elsbeth, Zürich	Märki Hans Peter, Suhr	Thalmann Johann, Zürich
Essig M. M ^{me} , 3./4. Kl. Baden,	Marolf & Co., Zürich	Türler Jürg, Uitikon
Corminboeuf	Meier Albert, Zürich	Van Zwieten de Blom W., Zürich
Everts Gerhard Prof., Erlenbach	Meier Ernst, Oberengstringen	Waltburger Marta, Zürich
Expovina AG, Zürich	Meili Edwin, Zürich	Weber-Kägi, Zürich
Fiedler-Schumacher Peter, Unterengstringen	Merk Helen, Zürich	Wenger Hansueli, Uebeschi
Fischer Bernhard, Oberengstringen	Meyer Doris, Zürich	Werner Kurt Dr., Schwerzenbach
Fischer Gisella, Rümlang	Müller Karl, Aesch	Wyler Robert Prof., Egg
Frank Elsa, Zürich	Müller Katharina, Männedorf	Zehnder-Christen Jürg, Uitikon
Frehner Hans-Rudolf, Zürich	Mürset Annemarie, Zürich	Zihlmann Georg, Geroldswil
Fritzsche Hedwig D., Zürich	Nef-Anderegg, Uitikon	Zumkehr Rolf, Fehraltorf
Gisler Silvia, Zürich	Nyffenegger Paul, Zürich	Zubler Rosmarie, Oetwil am See
Glutz G., Zürich	Oeschger Irma, Zürich	Zürcher Richard Dr., Zürich
	Petrelli Armando, Zürich	Zweifel Hansheiri, Zürich
	Procequ AG, Zürich	

Verein Wohnheim Frankental, Zürich
Erfolgsrechnungen 2001 und 2000

Table with 3 columns: Ertrag, 2000, 1999. Rows include Pensionsbeiträge, Hilfflosenentschädigung, IV-Betriebsbeitrag, Kanton Zürich Betriebsbeitrag, Beiträge, Mietzinsertrag, Kapitalzinsen, Personalverpflegung, Sonstige laufende Erträge, Spenden, Mitgliederbeiträge, Marktstand, Ausserordentliche Erträge, Total Ertrag, Aufwand, Besoldung, Fremdleistungen, Sozialleistungen, Personalaufwand/Weiterbildung, Personalaufwand/Weiterbildung, Medizinischer Bedarf, Lebensmittelaufwand, Haushaltsaufwand, Unterhalt und Reparaturen, Aufwand für Anlagenutzung, Abschreibungen, Aufwand für Energie, Heizung und Wasser, Freizeit und Beschäftigung Bewohner, Büro- und Verwaltungskosten, Übriger Sachaufwand, Sachaufwand, Total Betriebsaufwand, Aufwand-/Ertragsüberschuss.

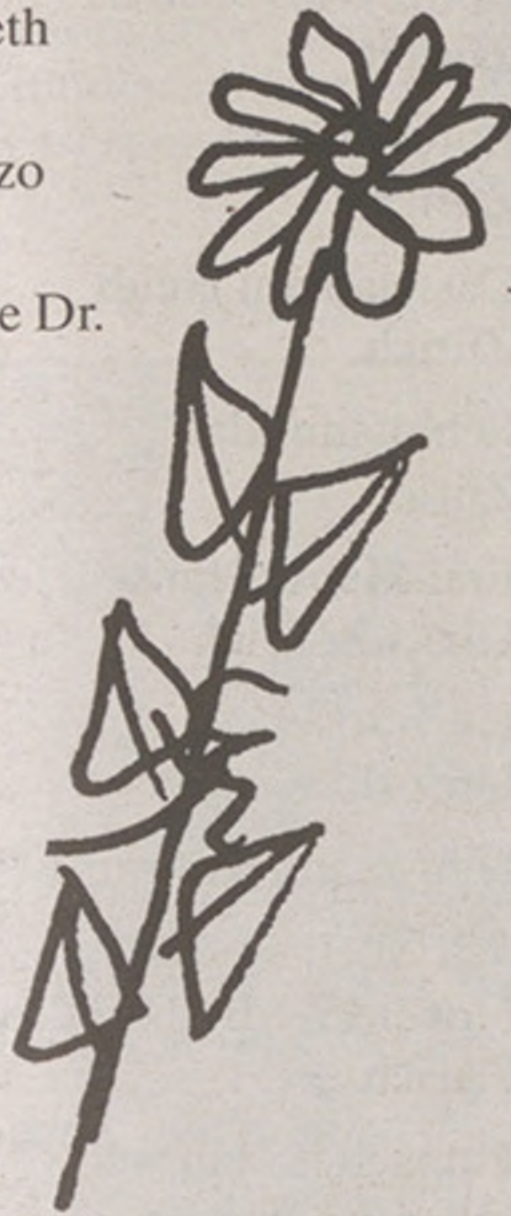
Heimkommission und Vorstand

Vorstand des Wohnheims Frankental

Hoyer Friedrich
Präsident
Lustenberger Mario
Quästor
Bohli Silvia
Buhofer Ines
Hardegger Beat Dr.
Meier Barbara

Heimkommission des Wohnheims Frankental

Bohli Silvia
Präsidentin
Rickenbacher Loys
Vizepräsident
Lustenberger Mario
Quästor
Huber Elisabeth
Jäger Anna
Mandelli Renzo
Vogt Urs
Zander Leonie Dr.



Unsere MitarbeiterInnen

Betreuerinnen und Betreuer

Aytac Filiz
Dulovic Gordana*
Giano Annemarie*
Glückler Isabella
Gottschalk Margaret
Haldimann Azim
Häusermann Karin
Hodzic Jasmin
Mandlbauer Claus
Stellvertretung HL
Martini Gabriella
Stellvertretung HL
Marxer Ingeborg
Patry Michel
Pfister Danielle
Rajab Malliha
Rüegg Gertrud*
Staub Angelika
Unternährer Thomas
Praktikant
Veerhoek Jakobus
Wartenweiler Cornelia
Wihler Vreni*
Wydler Erich
Administration
Wydler Rosmarie
Heimleitung

Nachtwachen

Betschart Waltraud*
Dahlke Maria*
Hänzi Lilly*
Kaufmann Sascha*
Malinowski Evelyn*
Marro Susanne*

Beschäftigungsgruppen

Halperin Anja
Lüscher Maja

Extern

Fehlmann Pia*
Pichler Bernadette*

Köchin

Knecht Katharina
Seit September 2001:
Riccio Maria

Lingerie

Riccio Maria
Seit September 2001:
Corbo Tiziano

Hausdienst

Blatter Lisa
Stoob Renate*



Stichtag 1. April 2001

* Mitarbeiterinnen in Teilzeit-Anstellung

Verein Wohnheim Frankental, Zürich
Bilanzen 31. Dezember 2001 und 2000

Table with 3 columns: Aktiven, 31. Dezember 2001, 31. Dezember 2000. Rows include Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Total Aktiven, Passiven, Fremdkapital, Eigenkapital, Total Passiven.

Verein Wohnheim Frankental, Zürich
Anhang zur Bilanz vom 31. Dezember 2001

Table with 6 columns: Anlagevermögen, Anfangsbestand per 1.1.2001, Zugänge, Abschreibungen, Endbestand per 31.12.2001. Rows include Baukonto, Umbau/Renovationen, Wertschriften, EDV-Anlage, Fahrzeuge, Total, Darlehensschulden, CP-Stiftung, Stadt Zürich, Baubeitrag, Kanton Zürich, pro Memoria, Total, Fonds, Baufonds, Marktstand, Fonds Ingeborg, Total, Betriebsbeiträge, IV-Akontozahlung für 2000, Kanton Zürich Beitrag 2000, Total, Kurswert der Wertschriften.

Für die Jahresrechnung ist die Heimkommission verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen. Unsere Prüfung erfolgt nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels

Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet. Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten. Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung mit einer Bilanzsumme

von Fr. 759 514.65, einem Gesamtaufwand von Fr. 2 628 505.30 und einem Gesamtertrag von Fr. 2 438 548.25 zu genehmigen. Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmungen (ZEWO) eingehalten sind.

BGM Buchhaltung/Revision
Gustav Meier
Zug, 25. April 2002

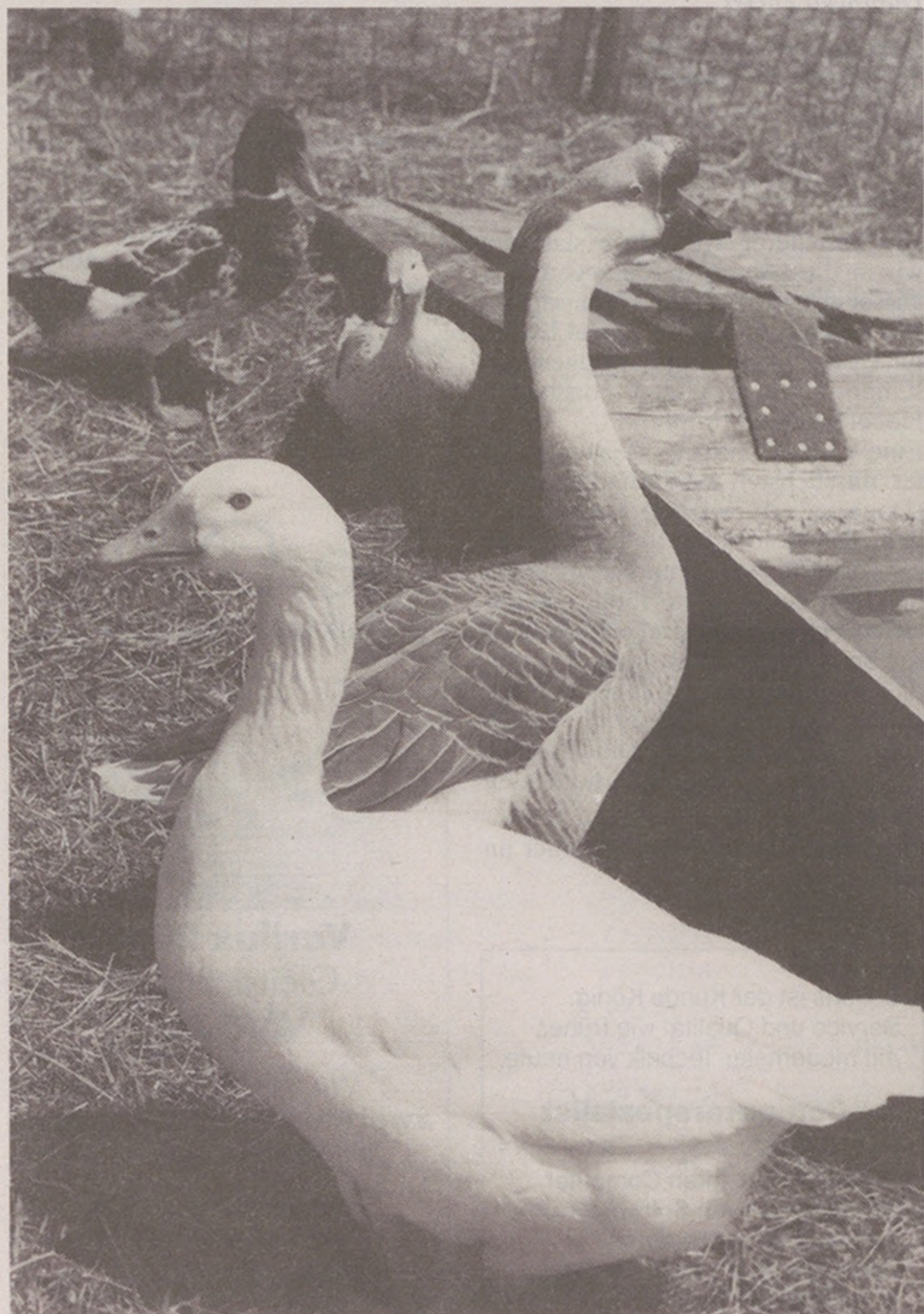


Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung des Vereins Wohnheim Frankental 8049 Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Wohnheim Frankental für das am 31. Dezember 2001 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Zum 15. Mal: Viechereien im Rütihof!

Bereits zum fünfzehnten Mal fand im Rütihof die Jungtierschau des Allgemeinen Kaninchen- und Geflügelzüchter-Vereins Zürich statt. Der Anlass ist im Laufe der Jahre zur lieb gewordenen Tradition der Rütihöfler und ihrer Gäste von nah und fern geworden. Die Jungtierschau im Rütihof wird jedes Jahr vielseitiger. Heuer spazierten sogar zwei Lamas auf der grossen Wiese – mit Überheblichkeit im Blick, wie es dieser Tierart eigen ist – in ihrem Gehege umher. Die grossen langhaarigen Ziegen mit den langen Hörnern teilten das Gehege mit einem kleinen Schwein, das sich grunzend gegen die Gehörnten zu verteidigen wusste. Enten, eine Toulousegans, aber auch Schildkröten und sogar zwei Fasane gehörten zur Kleintierschau 2002.



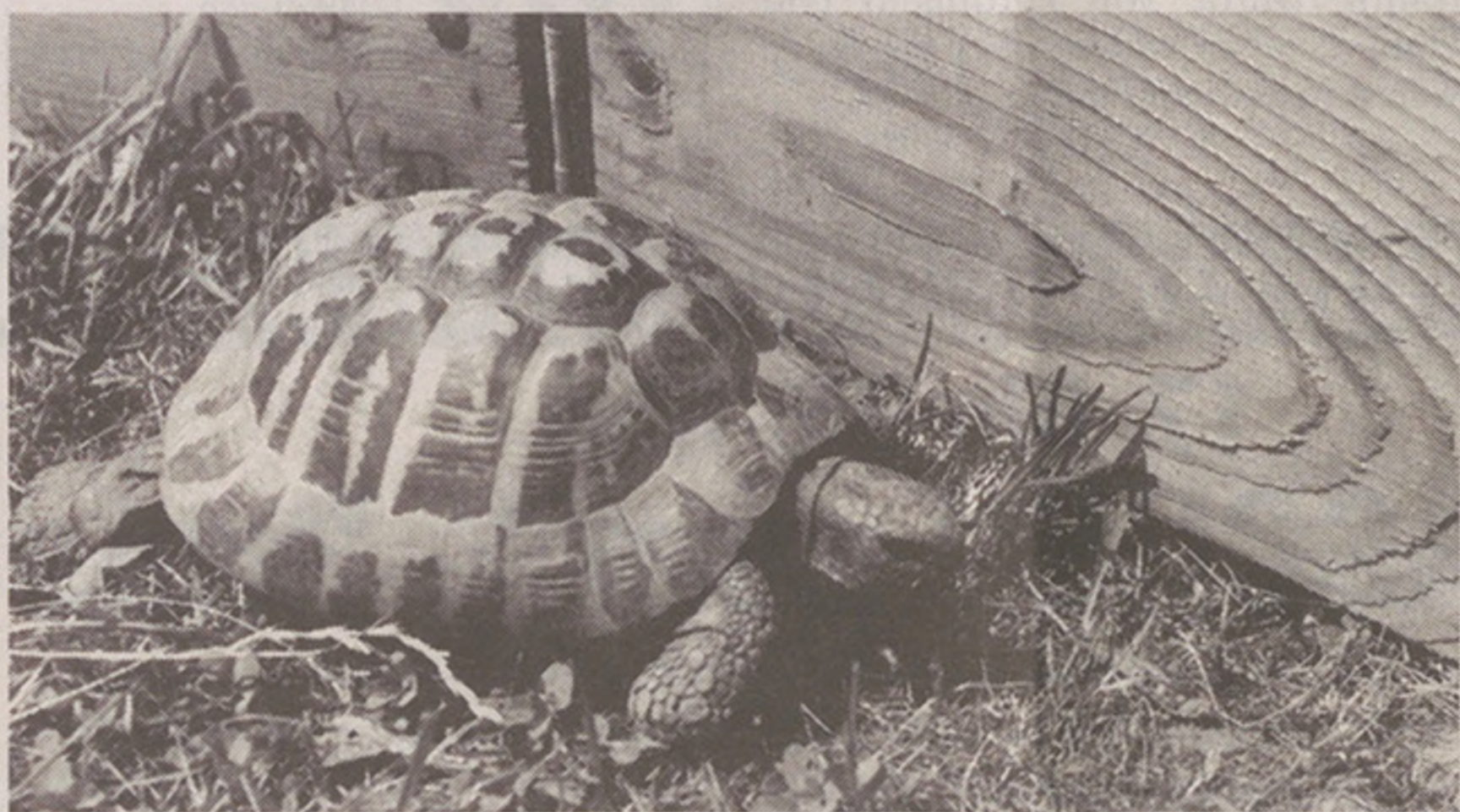
Jungtierzüchter

Die Szene gehörte zum grossen Teil den Jungzüchtern, die zwei Tage lang ihre Tiere präsentierten. In Höngg haben die jungen Tierfreunde bereits vor einiger Zeit, betreut von Clemens Klingler, mit der Kleintierzucht begonnen. An der Jungtierschau wurden die schönsten Tiere vorgestellt. Um etwas Geld zu verdienen, luden die jungen Leute die zahlreich erschienenen Gäste zum Kaninchen-Toto ein.

Pferd und Wagen

Die Rundfahrt durch den Rütihof ist jedes Jahr eine besondere Attraktion. Kleine und grosse Besucherinnen beziehungsweise Besucher liessen sich mit dem blumengeschmückten Pferdefuhrwerk rund ums Ausstellungsgelände kutschieren. Ein Riesenplausch für alle!

Schnatternde Enten und Gänse verschiedener Rassen bevölkerten das Gehege mit dem kleinen improvisierten Teich.



Schildkröten sind Tiere, die von den Kindern immer gerne gestreichelt werden. Die genügsamen Tiere spazierten in ihrem Gehege umher und genossen das grüne Gras.

Ist die Familie nichts mehr wert? Das fragt man sich vermutlich nach dem Lesen dieser Zeilen. Gehören die Zeiten, als Eltern gemeinsam mit ihren Sprösslingen etwas unternommen haben, der Vergangenheit an?

Festwirtschaft mit «Vali Vali»

In der Festwirtschaft sorgten die beiden Profi-Musikanten «Vali Vali» für Unterhaltung und gute Stimmung. Zu trinken gab es genug! Und wer Hunger hatte, konnte sich am Imbissstand verpflegen. Ganz klar, dass die improvisierte Festwirtschaft in der Garage bald zum beliebten Ort der Begegnung wurde.

Gassenpater Benno zu Gast

Am Muttertag fand der Gottesdienst auf der Wiese vor der Festwirtschaft statt. Gassenpater Benno sprach zu einer rund achtzig Personen umfassenden Gemeinde zum Thema «Muttertag und Muttertiere». Anschliessend wurden alle Mütter mit Kaffee und einem Gipfeli verwöhnt.

Die jährliche Jungtierschau im Rütihof geht einmal mehr als gut gelungener Anlass in die Geschichte ein. Dank Zuwendungen vieler Sponsoren konnte sie auch dieses Jahr reali-

Erwachsenen ihnen einen Strich durch die Rechnung, sie distanzieren sich vom Ganzen. Und so wurde der Familien- in einen Kinder-Plausch-Wettkampf verwandelt. Rund dreissig Kinder nahmen teil und bekamen in der Folge attraktive Preise. Bewertet wurden die Disziplinen Sackhüpfen, Nageln und Hufeisenwerfen.

Ponys sind beliebte Streichelobjekte. Im Rütihof brachten sie die Besucher mit ihren Kapriolen zum Lachen.

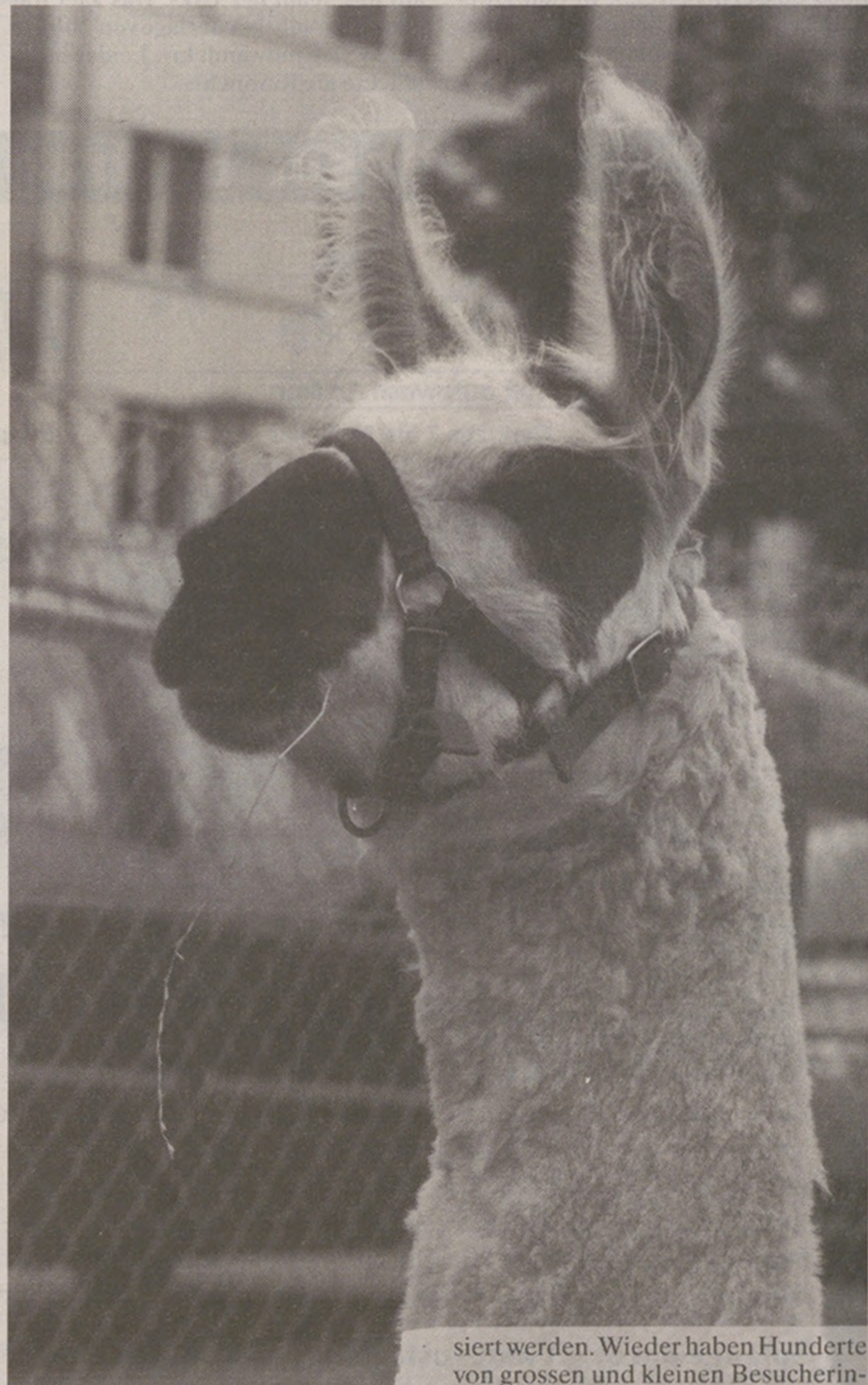
Aber nicht nur zum Ziehen wurden Pferde genutzt. Zur Ausstellung gehörten auch kleine Ponys, die mit ihren Kapriolen das Publikum bezauberten.

Aus Familien- wurde Kinderplausch

Die Organisatoren hatten eigentlich einen Familien-Plauschwettkampf vorbereitet, aber leider machten die



Präsident Clemens Klingler mit dem Siegerpokal, der eigentlich die Haupt-trophäe am Familienplausch-Wettbewerb hätte sein sollen. Da sich die Erwachsenen weigerten, mit ihren Kindern teilzunehmen, erhielt Riccardo aus Höngg für die beste Punktzahl den Pokal!



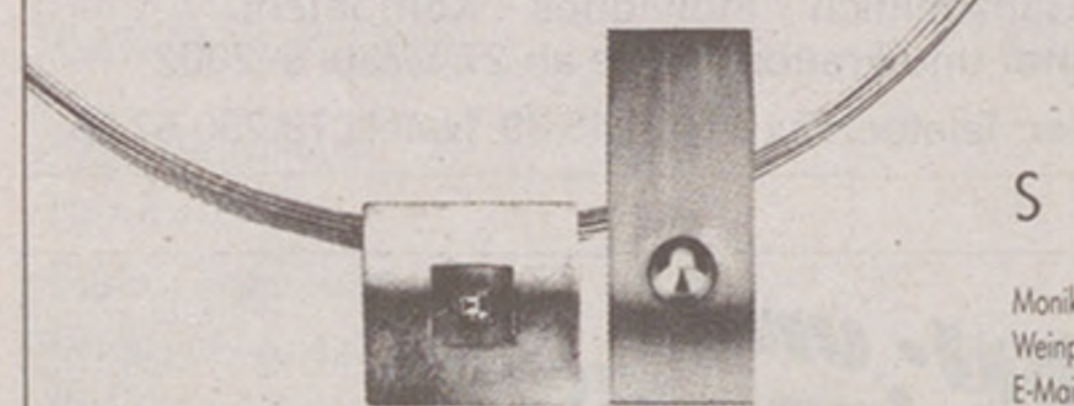
Erstmals waren Lamas an der Jungtierschau im Rütihof. Die eleganten Tiere mit dem langen Hals blickten überheblich und blasiert über das Ausstellungsgelände, halt so, wie Lamas eben sind!

siert werden. Wieder haben Hunderte von grossen und kleinen Besucherinnen oder Besuchern den Weg zum Streichelzoo auf der grünen Wiese gefunden!

Text: Béatrice Christen
Fotos: Louis Egli und Béatrice Christen

Anziehend

Schmuck von Monika Spitzbarth-von Wnorowski



SPITZBARTH

Monika und Roland Spitzbarth, Gold- und Silberschmiede
Weinplatz 7, CH-8001 Zürich, Tel. 01 212 71 15, Fax 01 212 32 71
E-Mail: spitzbarth@spitzbarth.com, http://www.spitzbarth.com

T
A
N
Y
A

Limmattalstrasse 224 • 8049 Zürich-Höngg • Tel: 01 341 60 61

Hairdesign for your life!

Öffnungszeiten

Montag	geschlossen
Dienstag – Donnerstag	9.00 – 18.00
Freitag	8.00 – 18.00
Samstag	8.00 – 13.00

Büro: 01 851 40 20 Fax: 01 851 40 23
E-Mail: tansa@bluewin.ch

Neu: Jetzt auch Herren!
(auch ohne Voranmeldung)

COIFFEURSALON

